

Die „Tägliche Omaha Tribune“ ist im Westen bekannt. Sie ist die beste Zeitung im Westen in ihrem Abonnement.

Tägliche Omaha Tribune

Ein Beweis der Werts der „Täglichen Omaha Tribune“ liegt darin, daß sie die besten Zeitungen im Westen in ihrem Abonnement gibt.

32. Jahrgang

Omaha, Neb., Donnerstag, 10. September 1915.

2. Ausgabe—8 Seiten—No. 150

Sindenburg steht vor Dünaburg!

Erfolgreiche Kämpfe scheinen dort einer neuen großen Schlacht voranzugehen!

Die Italiener haben neue Siege bekommen!

Offizieller deutscher Bericht.
 Berlin, 10. Sept. — Das deutsche Nachrichtenbüro berichtet heute über die Schlacht im Osten wie folgt:
 Der Gruppe des Feldmarschalls von Hindenburg. — Die Kämpfe am Prudenkopf westlich von Dünaburg dauern an. In Soloth, südwestlich von Dünaburg, wurde die feindliche Kavallerie geschlagen. Feindliche Gegenangriffe auf unsere Stellungen nördlich von der Lissa wurden unter unserer Feuer zusammengebrochen. Ostlich von Olka und Grobno wurden unsere Angriffe weitere Fortschritte. Südlich vom Niemen haben wir an einzelnen Punkten den Feind zurückgeworfen. Es wurden etwa 900 Gefangene gemacht.
 Der Gruppe des Feldmarschalls von Hindenburg. — Der Feind ist über den Szara zurückgedrängt worden. Der Gruppe des Feldmarschalls von Hindenburg. — Unsere Vorkämpfer in der Richtung auf Brest-Litovsk sind auf über 700 angewachsen. Südlicher Kriegsschauplatz. — Feindliche Angriffe sind mit blutigen Verlusten für die Russen abgewiesen worden.
Offizieller Wiener Bericht.
 Wien, 16. Sept. — Die Heeresleitung machte gestern bekannt: In Ost Galizien ist die Lage unverändert. Dienstag früh griff der Feind unsere Stützpunkte an, wurde jedoch zurückgeworfen. In Westgalizien haben die Russen Verstärkungen erhalten und an verschiedenen Punkten angegriffen. In der Nähe von Komu Alkivien dauern die Kämpfe an. Im Abschnitt der Stube und nahe Dubno wurden die feindlichen Angriffe unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.
 Wien, 16. Sept. — Die Heeresleitung machte gestern Abend bekannt: Nach den erfolglosen Angriffen der letzten Tage herrscht in den Westmitteln von Litisch und Zol-

mino am Montag verhältnismäßig Ruhe; auf einer Front von mehreren Kilometern unterhielten die Italiener aus seinen Stellungen anhaltend die feindliche Kavallerie. An der Arroler Front wiesen unsere Kruppen schwache Angriffsversuche auf unsere Stellungen nahe der Grenzbrücke in Poponathal, südlich von Schludern und im Abschnitt von Kanale zurück.
 Von der Südwestfront ist nichts Neues zu melden.
 Rom, 16. Sept. — Ein österreichischer Militär warf in der verflochtenen Schlacht bei der Front von Bressanone, vierzig Meilen westlich von Venedig, ab; es wurde kein Schaden verursacht.
Englischer Koff über Situation.
 London, 16. Sept. — Feldmarschall Hindenburg's Vorstoß auf die Dvinsk-Bina Eisenbahn geht nicht so rasch vor sich, als seine früheren Operationen, und ein oder zwei Punkte zwischen diesen beiden Städten, wo seine Kavallerie die Eisenbahn besetzt hält, ausgenommen, wird er von den Russen zurückgehalten, die heftige Gegenangriffe machen. (Wie die Briten sich doch gerne täuschen!)
 Hindenburg hat jedoch (abgesehen vom Prudenkopf) einen Punkt westlich des Prudenkopfes gegenüber der Stadt Dvinsk erreicht und schießt sich jetzt an jene besetzte Gegend anzugreifen. (Dann gibt's bald wieder gute Neuigkeiten. Die Deutschen stehen also vor Dünaburg.)
 Der übrigen deutschen Linie entlang ist der Vormarsch langsamer geworden, während die Russen in Galizien ihre Angriffe noch immer fortsetzen und laut unbestätigten Nachrichten aus Bukarest sogar über den Daniezer vorgedrungen sind. Gerade nördlich der galizischen Grenze befinden sich die Russen in der Offensive und wollen sich endlich anschließen, die Dubno-Festung zurückzuerobern, die vor einer Woche von den Österreichern eingenommen wurde. (Dies ist rein erfunden!)
 Man glaubt, daß die russische Offensive im Süden nicht ohne Eindruck auf die ganze Front bleiben wird und daß die deutschen Verbündeten bald Verstärkungen dorthin senden müssen, um der Gefahr zu entgehen, flankiert zu werden. (Welche Aufregung!)
 Trotzdem (nun machen sie wieder ein Zugeständnis) hat die österreichische große Verstärkung nach Italien geschickt und dort an mehreren Stellen die Offensive ergriffen. Die Gegend ist aber so rau und voller Hindernisse und die Italiener haben seit Ausbruch des Krieges sehr vortheilhafte Stellungen besetzt, was eine Offensive der Österreicher meistens auf längere Zeit hin die Bereithaltung nicht gefährden kann. (Was man fürchtet mit Recht, daß schließlich auch die Italiener ihre Stelle kriegen werden.) Die Operationen dürften einen interessanteren Charakter annehmen.
 In den Bogen hat wieder ein schwerer Gefechtskampf stattgefunden, und um den Hartmannswellerkopf, der bereits mehrmals den Besitz wechselte, wird wieder verzweifelt gekämpft.
 Laut Depeschen aus Holland hat die englische Flotte die deutschen Küstenstellungen in Belgien wieder besessen. Ferner sind Zückerangriffe von Seiten der Alliierten auf deutsche Städte und Zepellinangriffe in England zu Tagesereignissen geworden.
Beim Jagen angeschossen.
 Der 19-jährige Sunday Michael Smiddy jun., Sohn von Michael Smiddy, 2474 Nord 17. Str., wurde nahe Elgin, wo er auf einer Farm arbeitet, als er mit mehreren Gefährten auf der Jagd war, von einer fallenden Kugel getroffen und am Fuß schwer verletzt. Er mußte sich heute im Wile Memorial Hospital einer Amputation des Fußes unterziehen.

Asquith und Kitchener die Märchenerzähler!

Kitchener sprach im Oberhaus mit seinen Thesen; Asquith sprach im Unterhaus.

London, 16. Sept. — Ministerpräsident Asquith sprach gestern im Unterhaus und Reichsminister Kitchener im Oberhaus über die Finanz- und Kriegslage. Sie machten Mitteilung über das, was bereits geschehen ist und sprachen über Vorbereitungen zur vollständigen (das ist ziemlich gut!) Beendigung des Krieges. Beide Häuser waren von einer ungeheuren Jubelstimmung angefüllt. Asquith's Rede wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört. Er sprach über die finanziellen Ausgaben für den Krieg, die bereits auf über 3,500,000,000 Sterling belaufen, so machte der Ministerpräsident demnach darauf aufmerksam, daß sich dieselben vergrößern werden. Seit Beginn des Krieges, sagte der Ministerpräsident, haben sich nahezu 3,000,000 Mann im Lande und in der Flotte angeworben lassen; außerdem sind jetzt über 800,000 Personen mit der Herstellung von Munition beschäftigt. Beide Zahlen erfordern eine enorme Vergrößerung, und er wendete sich an die weibliche Bevölkerung des Landes, ihren Einfluß auf die Männerwelt auszuüben und sie zu veranlassen, sich anwerben zu lassen oder Arbeit in den Munitionsfabriken zu nehmen.
 Asquith gab zu, daß von verschiedener Seite Fehler gemacht worden waren und fügte hinzu: Sogar heute thun wir nicht Alles, was in unserer Macht liegt, ja wir thun nicht einmal das, was wir eigentlich thun sollten! Er wies auf Missverständnisse der Presse auf die Regierung entworfenen zurück; dieselbe habe an Allem, was seitens der Regierung unternommen wird, zu mädeln und zu nörgeln. Nachdem er die Ereignisse in Albanien, an den Dardanellen und in Polen rekapituliert hatte, sagte Asquith, daß das Volk alle Kräfte aufzubringen habe, aber im Laufe des Krieges werden noch größere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Volkes gestellt und neue Opfer an Gut und Blut müßten gebracht werden.

Keine Verletzung der Neutralität

Die englische Anleihe ist keine unneutralisierende Handlung, erklärt Sekretär Lansing.

Washington, D. C., 10. Sept. — Sekretär Lansing machte es gestern fraglos klar, daß durch die prozentige englische Anleihe keine Bestimmungen der nationalen oder internationalen Gesetze verletzt würden. Der Sekretär erklärte, daß die diesjährige Verwaltung, als sie Anleihen als „unverändert mit dem Geist der Neutralität“ erklärte, dies feierlich auf direkte Anfragen verschiedener Banken tat, welche ihre Ansicht betreffend Anleihen im Allgemeinen und ihren Rath hielten wollten, und daß die Verwaltung nur gegen Anleihen durch öffentliche Subscription oder gegen solche, welche große Summen Goldes dem Lande entziehen würden, Einspruch erhob.
 Soweit die Staatsbeamten aber einsehen können, ist die prozentige Anleihe das, was man eine „Kredit-Anleihe“ nennt, um eingegangene oder eingehende Rechnungen für gekaufte Waaren zu begleichen. Solch eine Anleihe wird als eine private Handels-Transaktion betrachtet, die sich nicht von dem Verkauf von Kontobänden oder anderen Kriegsmaterial unterscheidet und über welche eine neutrale Regierung nicht verpflichtet ist, Kontrolle auszuüben.
 Im Falle die Angelegenheit der Regierung direkt unterbreitet werden sollte, wird dieselbe zweifellos obiger Ansicht offiziell Ausdruck geben.

Keine Verletzung der Neutralität

Die englische Anleihe ist keine unneutralisierende Handlung, erklärt Sekretär Lansing.

Washington, D. C., 10. Sept. — Sekretär Lansing machte es gestern fraglos klar, daß durch die prozentige englische Anleihe keine Bestimmungen der nationalen oder internationalen Gesetze verletzt würden. Der Sekretär erklärte, daß die diesjährige Verwaltung, als sie Anleihen als „unverändert mit dem Geist der Neutralität“ erklärte, dies feierlich auf direkte Anfragen verschiedener Banken tat, welche ihre Ansicht betreffend Anleihen im Allgemeinen und ihren Rath hielten wollten, und daß die Verwaltung nur gegen Anleihen durch öffentliche Subscription oder gegen solche, welche große Summen Goldes dem Lande entziehen würden, Einspruch erhob.
 Soweit die Staatsbeamten aber einsehen können, ist die prozentige Anleihe das, was man eine „Kredit-Anleihe“ nennt, um eingegangene oder eingehende Rechnungen für gekaufte Waaren zu begleichen. Solch eine Anleihe wird als eine private Handels-Transaktion betrachtet, die sich nicht von dem Verkauf von Kontobänden oder anderen Kriegsmaterial unterscheidet und über welche eine neutrale Regierung nicht verpflichtet ist, Kontrolle auszuüben.
 Im Falle die Angelegenheit der Regierung direkt unterbreitet werden sollte, wird dieselbe zweifellos obiger Ansicht offiziell Ausdruck geben.

Friedlicher Ausgleich in Aussicht gestellt!

Gerard überreicht deutscher Regierung neue Note; Bernstorff prophezeit befriedigende Lösung!

Staats-Sekretär Lansing geht jetzt auf Urlaub!

Washington, 10. Sept. — Staats-Sekretär Lansing machte gestern die Mitteilung, daß die amerikanische Regierung in dem Schriftstück jeder eigenen Meinungsäußerung enthalten habe. Der Standpunkt der Regierung im Arabie-Fall, gestützt auf die Prüfung der beschworenen Aussagen, ist bereits dem deutschen Botschafter unterbreitet worden, welcher dann seiner Regierung davon Mitteilung machte.
 Die Antwort der deutschen Regierung auf die Verleihen von ihrem Botschafter gemachten Mitteilungen sowie auf die ihr durch Herrn Gerard vorgelegten Beweise wird in etwa zwei Wochen erwartet. Bis dahin werden von der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit keine weiteren Schritte unternommen werden.
 Das Staats-Departement hat bisher noch keine Nachricht erhalten über die angebliche Jagd eines deutschen „U“-Bootes auf den amerikanischen Dampfer „St. Paul“. Es wird erwartet, daß falls das Schiff nach erfolgter Warnung die Flucht ergriffen habe, ein Angriff des Unterbootes

auf dasselbe gerechtfertigt war. Das Staats-Departement enthält sich jedoch jeder Kommentare, solange es nicht im Besitz der Einzelheiten ist. Botschafter Gerard von Bernstorff erklärte gestern Zeitungsreportern: Sie können in meinem Namen erklären, daß alle sogenannten Schwierigkeiten zwischen Deutschland und den Ver. Staaten in 14 Tagen gelöst und zwar auf die Dauer gelöst sein werden, und daß dann die Beziehungen zwischen beiden Ländern freundlicher sein werden, als je zuvor.
 Washington, 16. Sept. — Deutschland und die Ver. Staaten haben sich seit dem Abfuhren von Bernstorff, der in seiner Erklärung in New York um Durchbruch kam, daß innerhalb zwei Wochen alle Streitigkeiten zwischen den beiden Ländern erledigt sein würden, wird hier in offiziellen Kreisen nicht ganz getheilt. Botschafter Bernstorff hat seine Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß Amerika für die Verleihen der „Arabie“ eine Entschädigung fordert. Geschieht dies, ist Amerika bereit, die Frage der Entschädigung der Hinterbliebenen der ertrunkenen Amerikaner einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Krisis auf dem Balkan in Sicht!

Bulgarien verlangt Ausfuhr von Wiedienland und Rumänien wegen Truppenansammlungen.

Rom, 16. Sept. — Bulgarien hat von Griechenland und Rumänien eine sofortige Erklärung der Truppenansammlung an seinen Grenzen gefordert. So lautet eine unbestätigte Depesche aus Sofia an die „Giornale d'Italia“. Diese Depesche hat infolge ihrer Bedeutung, als es die erste Nachricht ist, daß die beiden Nationen Truppen an Bulgariens Grenze aufstellen und in Anbetracht von Nachrichten, daß Bulgarien bald sich an Seite der Centralmächte in den Krieg stellen wird.
 London, 16. Sept. — Eine Stockholm Depesche der Exchange Telegraph Co. aus Berlin meldet, daß es gestern zum ersten Male deutschen Zeitungen gestattet wurde, sensationelle Depeschen zu veröffentlichen, die von der Teilnahme Rumäniens am Krieg handeln und welche förmlich zu erwarten sei.
 Rom, 16. Sept. — Nachrichten aus Bulgarien besagen, daß die Türken das an Bulgarien abgetretene Gebiet bereits aufgeben. Sie haben ihre Garnison in Saraghatz aufgegeben und die Forts auf dem rechten Ufer der Maritza geschleift. Die dort befindlichen Geschütze und die Stachelbrat- sowie andere Vorräthe wurden nach der Gallipoli Halbinsel geschafft.
 Der bulgarische Botschafter zu Stara Zagora hat sich nach Adrianopel begeben, um das abgetretene Gebiet am 18. September in Gegenwart des türkischen und bulgarischen Ministers des Innern zu übernehmen. Der türkische Vertreter von Adrianopel hat sich nach Konstantinopel begeben, um dort Instruktionen über die Angelegenheit einzuholen.

Man glaubt, daß die russische Offensive im Süden nicht ohne Eindruck auf die ganze Front bleiben wird und daß die deutschen Verbündeten bald Verstärkungen dorthin senden müssen, um der Gefahr zu entgehen, flankiert zu werden. (Welche Aufregung!)
 Trotzdem (nun machen sie wieder ein Zugeständnis) hat die österreichische große Verstärkung nach Italien geschickt und dort an mehreren Stellen die Offensive ergriffen. Die Gegend ist aber so rau und voller Hindernisse und die Italiener haben seit Ausbruch des Krieges sehr vortheilhafte Stellungen besetzt, was eine Offensive der Österreicher meistens auf längere Zeit hin die Bereithaltung nicht gefährden kann. (Was man fürchtet mit Recht, daß schließlich auch die Italiener ihre Stelle kriegen werden.) Die Operationen dürften einen interessanteren Charakter annehmen.
 In den Bogen hat wieder ein schwerer Gefechtskampf stattgefunden, und um den Hartmannswellerkopf, der bereits mehrmals den Besitz wechselte, wird wieder verzweifelt gekämpft.
 Laut Depeschen aus Holland hat die englische Flotte die deutschen Küstenstellungen in Belgien wieder besessen. Ferner sind Zückerangriffe von Seiten der Alliierten auf deutsche Städte und Zepellinangriffe in England zu Tagesereignissen geworden.
Beim Jagen angeschossen.
 Der 19-jährige Sunday Michael Smiddy jun., Sohn von Michael Smiddy, 2474 Nord 17. Str., wurde nahe Elgin, wo er auf einer Farm arbeitet, als er mit mehreren Gefährten auf der Jagd war, von einer fallenden Kugel getroffen und am Fuß schwer verletzt. Er mußte sich heute im Wile Memorial Hospital einer Amputation des Fußes unterziehen.

Die Duma verlegt.

London, 16. Sept. — Wegen higer Kämpfe zwischen den Konservativen und Radikalen wurde die Duma bis auf Mitte November verlegt.

London, 16. Sept. — Wegen higer Kämpfe zwischen den Konservativen und Radikalen wurde die Duma bis auf Mitte November verlegt. Schritte gegen Volksunruhen wurden gethan. (In Russland wird sich die drohende Revolution nicht lange mehr unterdrücken lassen.)

Deutscher Vormarsch im Sichen?

London, 16. Sept. — Nachrichten aus Anklam sagen, daß der deutsche Vormarsch an mehreren Stellen zum Sichen gekommen ist und die Russen im südlichen Galizien mehr Gefangene gemacht haben, als sie verloren. (Die fetten Lügen!)

London, 16. Sept. — Nachrichten aus Anklam sagen, daß der deutsche Vormarsch an mehreren Stellen zum Sichen gekommen ist und die Russen im südlichen Galizien mehr Gefangene gemacht haben, als sie verloren. (Die fetten Lügen!)

Wirtschaften in Juarez geschlossen.

El Paso, Tex., 1. Sept. — Um eventuellen Aufständen vorzubeugen, hat Bürgermeister Montfort von Juarez gestern die Schließung der dortigen Wirtschaften angeordnet. Dieselben bleiben während der mexikanischen Unabhängigkeitstagsfeier bis Freitag geschlossen.

El Paso, Tex., 1. Sept. — Um eventuellen Aufständen vorzubeugen, hat Bürgermeister Montfort von Juarez gestern die Schließung der dortigen Wirtschaften angeordnet. Dieselben bleiben während der mexikanischen Unabhängigkeitstagsfeier bis Freitag geschlossen.

Dr. Hermer gegen englische Anleihe!

Erlaßt flammenden Aufruf zum Protest dagegen und auf die Banken Druck auszuüben.

Philadelphia, 16. Sept. — Dr. Charles J. Hermer, Präsident des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes, hat gestern einen flammenden Aufruf erlassen, in welchem zu einem geharnischten Protest gegen die beabsichtigte Anleihe der Alliierten aufgefordert wird.
 In dem Aufruf erklärt Dr. Hermer, daß die anglo-amerikanische Kombination der Geldinteressen, welche zum großen Teil in der anglo-amerikanischen Presse Unterstützung findet, darauf aus ist, unsere friedliche Nation als Verbündeten Englands in den Krieg zu treiben, und sagt ferner:
 „Die Hauptführer der anglo-amerikanischen Geldinteressen sind jetzt darauf aus, in nichtwürdiger Weise das amerikanische Volk seiner Erbschaft zu berauben. Sie wollen England helfen, daß es imstande ist, den Krieg weiter zu führen, welchen es jetzt führt, um die Herrschaft der Meere aufrecht zu halten und den Handel der Welt auf alle Zeiten kontrollieren zu können.
 Ich fordere alle patriotischen Amerikaner auf, in jeder amerikanischen Vereinigung oder Association Beschlüsse zu fassen, in welchen der Absicht über diese unpatriotische und pro-britische Handlungsweise ausgeprochen wird, und den Präsidenten der Ver. Staaten sowie den Staats-Sekretär zu beschwören, diese böse Verschwörung zu unterbrechen, welche die Verschönerung, welche das amerikanische Volk des Geldes berauben will, damit es die natürlichen Quellen unseres Landes entwickeln, unsere Industrie vergrößern, unsere eigenen Mittel internationaler Exportation ausdehnen und unserer Landwirtschaft helfen kann.
 Ich fordere jeden patriotischen Amerikaner auf, jedem Geldinstitut, in welchem er Geld deponiert hat, zu schreiben und gegen die Verwendung seines Geldes für die beabsichtigte englisch-französische \$1,000,000,000-Anleihe zu protestieren.“
 Der Aufruf wurde an die Mitglieder jedes Vereins des Bundes in ganzen Lande versandt.

Ein netter Verlust.

Frau Henry B. Van Gieson von hier hat in Stamford, Conn., wovon sie sich auf Besuch begeben, ihre Handtasche mit Schmuckstücken im Werte von etwa \$3,000 auf dem Bahnhofsperon liegen lassen. Als sie ihre Bergschlüssel bemerkte, war natürlich die Tasche schon verschwunden.

Wetterbericht!

Für Omaha und Nachbarschaft: Teilweise wolfig heute und Freitag, nicht viel Wechsel in der Temperatur. Für Nebraska: Im allgemeinen schon heute und Freitag, wenig Wechsel in der Temperatur.
 Versteht Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Der farbige Eindringler laßt der Polizei.

Troyden die Polizei heißt hinter ihm her ist und seine Opfer von ihm eine ziemlich gute Beschreibung gegeben haben, läßt sich der farbige Bandit, welcher seit nahezu zwei Wochen die Rockseite unsicher macht, nicht verflüchten und machte auch gestern Abend wieder seinen allmächtigen Heberfall.

Der Hebräer-Koff erledigt.

Washington, 16. Sept. — Beamte des Staatsdepartements äußerten sich heute bezüglich der Abreise des „Hebräer-Koff“, daß nicht genügend Beweismaterial vorliegt, um bei Deutschland vorzulegen zu werden. Aus den hier bekannten Thatsachen ließe sich nicht gut schließen, ob der Dampfer torpediert worden oder auf eine Mine getroffen sei. Falls es festgestellt werden sollte, daß eine Mine den Untergang des Schiffes herbeiführte, würde sich die Verantwortlichkeit für Rettung der Mine nicht feststellen lassen.

Goldsendung aus Australien.

San Francisco, 16. Sept. — Auf dem Dampfer „Somona“ trafen gestern nahezu 5 1/2 Millionen Dollars in Gold ein, welche sofort der hiesigen Münze zur Umprägung ausgehändigt wurden.

Kabinet von Columbia resigniert.

Bogota, Columbia, 16. Sept. — Infolge verschiedener Differenzen mit dem Kongress hat gestern das Kabinet seine Resignation eingereicht.